

FIT FÜR DIE AUSSTELLUNG

Die „Vierzehnjährige Tänzerin“ in der Restaurierungswerkstatt der Skulpturensammlung



Konservierung und Restaurierung der Metalloberfläche

Die Oberfläche des Metallgusses war durch Staub und Schmutz matt geworden. Besonders im Gesicht zeigten sich durch Korrosion verursachte grünliche Auflagen (links im Bild). Korrosionsprozesse schreiten langsam, aber stetig voran – sofern nicht eingegriffen wird.

Die Reinigung der Metalloberfläche erfolgte Zentimeter für Zentimeter mit Wattebäbchen und einem Lösemittelgemisch aus Alkohol und Wasser.

Die grünlichen Korrosionsprodukte wurden mit einem Skalpell sorgsam mechanisch reduziert bzw. chemisch mit Hilfe eines sogenannten Komplexbildners gelöst und entfernt.

Ein abschließend aufgetragener Überzug aus mikrokristallinem Wachs schützt die metallische Oberfläche in Zukunft besser vor schädlichen Umwelteinflüssen.

Detailaufnahme des Gesichts: links Zustand vor der Restaurierung, rechts Zustand nach Reinigung, Abnahme der Korrosion und Wachsüberzug

Restaurierung der Bemalung

Die farbige Teilfassung des Mieders und der Ballettschuhe war ebenso verschmutzt wie die restliche Metalloberfläche. Um die Farbschichten nicht zu gefährden, wurde für die Reinigung ein Gel hergestellt.

Schrittweise aufgetragen wirkt es über einen kontrollierten Zeitraum ein und löst den Schmutz an, ohne dass zuviel Reibung und Feuchtigkeit nötig sind.

Die großen dunklen Fehlstellen und zu dunkle Altretuschen wurden mit speziell für die Restaurierung entwickelten Retuschierfarben abgedeckt. Sie bestehen aus lichtbeständigen Pigmenten und einem leicht löslichen Bindemittel aus Kunstharz.

Die Farbergänzungen lassen sich dadurch jederzeit wieder schonend entfernen.

Detailaufnahmen des Mieders: links Zustand vor der Restaurierung, rechts Zustand nach Oberflächenreinigung und Retusche



Neuanfertigung des Tutus

Das alte Tutu aus den 1960er Jahren besteht aus einer Polyamid-Kunstfaser, die mit der Zeit spröde und brüchig geworden ist. Das Material hat sich schädigend auf die darunterliegende Metalloberfläche ausgewirkt. Daher fiel die Entscheidung, das alte Tutu gegen ein neues auszutauschen.

Die Neuanfertigung ist ein Ergebnis grundlegender Recherchen und langer Diskussionen. Das Grundproblem ist, dass das tatsächliche Aussehen des originalen Tutus der Wachsskulptur nicht überliefert ist.

Die 40 Jahre später hergestellten Metallgüsse nach Degas Tod kopieren einen desolaten Zustand nach Auffindung im Atelier des Künstlers. Damals war das ursprünglich weiße Röckchen stark verschmutzt und so beschädigt, dass die ursprüngliche Länge und Form erheblich beeinträchtigt waren.

Um sich Degas anzunähern, wurden Darstellungen von Balletttänzerinnen in Gemälden und Zeichnungen des Künstlers herangezogen, die stets knielange Tutus zeigen. Dementsprechend ist das neue Tutu nun etwas länger.

Die Stoffauswahl fiel auf einen Baumwollstoff, Tarlatan genannt, den auch Degas bereits an seiner Wachsplastik verwendet hat.

Der Stoff musste vor dem Nähen gefärbt werden, um sich optisch der dunkel erscheinenden Metalloberfläche und dem rosafarbenen Mieder anzupassen. Viele Probefärbungen waren nötig, bis der gewünschte Farbton erreicht war.

Nach dem Färben erfolgte das Nähen des Tutus mit der Hand. Drei Stofflagen wurden übereinandergelegt und in der Taille eng gerafft, so dass ausreichend Volumen entstand.

Das alte Tutu lagert zukünftig sorgsam verpackt im Depot.

Detailaufnahmen der vielen Arbeitsschritte: Vorbesprechungen, Stoffauswahl, Färben, Anfertigen eines schützenden Unterrockes, Nähen und Kürzen

Konservierung und Restaurierung:
Stephanie Exner, Irene Pamer-Gatzsche
Neuanfertigung Tutu:
Karen Klingbiehl
Kuratorin:
Astrid Nielsen

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden